

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 44

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Fischer, Hans

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die Seite der Frau

### Heu- und andere Schrecken

Auf Englisch heißen sie «grasshoppers», also ziemlich genau wie auf Schweizerdeutsch: Heugümper. (Wenigstens im Kanton Bern heißen sie so.) Das mit den Heuschrecken gilt nämlich offenbar nicht mehr, da sie ihren Schrecken verloren zu haben scheinen. Zwar wissen wir schon aus der Bibel, daß der Genügsame sich von Heuschrecken und wildem Honig nähren kann, aber das mit den gastronomisch verwendeten Heuschrecken hat in westlichen Landen eigentlich niemand so richtig ausprobiert, bis es vor kurzem plötzlich große Mode wurde, und zwar in den Vereinigten Staaten: gebackene Heugümper gelten als eine der feinsten Cocktail-Beigaben. Man scheint schon seit 1953 sachte mit dem Import aus Japan angefangen zu haben, aber nicht wahr, so Neuheiten müssen sich langsam durchsetzen. Heute erklärt ein New Yorker Delikatessenhändler, er habe in einem halben Jahre über 150 000 Büchsen dieser knusprigen Dinger verkauft, und seither nehme der Konsum stetig zu.

Es scheint, daß besonders die Männer eine Passion für gebackene Heuschrecken haben, was wieder einmal der Beweis dafür ist, daß Frauen in gastronomischen Dingen meist konservativer sind.

Jedenfalls wird geraten, die Gümper *inkognito* zu servieren. Wer sie kennt, wird zugreifen. Die andern aber auch, weil sie nicht wissen, worum es sich da handelt. Denen sagt man es dann hinterher. Manchen wird dann etwas übel. Andern macht es Spaß.

Ueberhaupt scheinen die kleinen «Snacks», die mit dem Aperitif serviert werden, immer mehr exotischen Charakter anzunehmen. So kommt es, daß der Gast oft mit Begeisterung Sachen isst, die er theoretisch abgelehnt hätte.

So finden zum Beispiel mexikanische Agave-Würmer, gebacken, ständig steigenden Absatz in den USA, und vielleicht bald auch bei uns, schon damit der weltbefahrne Gast (oder Gastgeber) zeigen kann, daß er seinen *Tour du Monde* hinter sich hat.

Aus dem Orient beziehen die Delikatessenläden in Oel gebackene Bienen. Gebackene Ameisen (aus Afrika) und schokoladeüberzogene Ameisen (aus Südamerika) sind ebenfalls «im Anziehen» in den USA.

Tintenfisch, den die Amerikaner aus Japan beziehen, ist nichts gar so Ueberraschendes für uns. Für viele von uns bedeutet gebackener Tintenfisch eine der Freuden einer Italienreise. Wie denn viele «Ausgefallenheiten» in der Gastronomie auch den umgekehrten Weg gehen können. Zum Beispiel sind Schnecken – die in Frankreich und bei uns so beliebten – für die Angelsachsen etwas mindestens so Kuriöses und Neues, wie für uns gebackene Heuschrecken. Anderseits

beginnt sich in Amerika, von Florida ausgehend, Klapperschlangenfleisch in Büchsen durchzusetzen. Es soll sehr gut sein.

Es ist schwer, theoretisch über all diese ungewöhnlichen Dinge zu urteilen. Ausgefallene Speisen können ganz unerwartet gut schmekken, – oder auch nicht. Das ist das Spannende.

Ueberhaupt, man soll alles einmal probieren, wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt. Denn irgendwo auf der Welt entspricht ja das tollste Ameisengericht unserer Röschtli, nicht wahr.

*Bethli*

### Einquartierung

Liebes Bethli! Jemandem muß ich das Herz ausschütten, und nach der Lektüre der «Superhausfrau» wird mir bereits etwas leichter ums Gemüt. Aber, was ist denn passiert? Nichts Besonderes; vom chronischen Putzfrauenmangel brauch ich Dir gewiß kein Liedlein zu singen, den hast Du wer weiß schon am eigenen Hausleib (Gegenstück

zur Hausatmosphäre, die ja von andern Dingen bestimmt wird), erfahren müssen. Nun, die kleine Beatrice, eine saubere blutjunge Italienerin, die mir jeden Tag das Gröbste wegputzt, ist unsichtbar, seitdem es Soldaten im Dorf hat. –

Nach altem Brauch, der noch auf die Kriegszeiten zurückreicht, habe ich Einquartierung. Zwei Zimmer im untern Stock mit direktem Eingang, Waschtoilette, WC, Heizung.

Früher hatte ich immer Offiziere im Quartier. Es war ein va-et-vient von Ordonnanzen, die einem auch hie und da an die Hand gingen beim Putzen. Nun, damals waren auch noch meine muntern Töchter im Haus, nicht bloß ich, eine Großmutter. – Gestern nachmittag hörte ich zufällig die beiden Unteroffiziere vom Ausmarsch heimkommen und ging später hinunter, um ein paar Worte zu wechseln. Der Kuchen, die abendlichen Aepfel hatten ihnen geschmeckt. – Im einen Zimmer, einem wohlproportionierten lichten Raum, liegt ein sehr alter, abgetretener Kasakteppich, von dem ich mich nicht trennen kann, weil er meine eigene und die Jugend meiner fünf Kinder begleitet hat, und nun trampeln erst noch acht Enkel drauf herum .. (die andern drei können noch nicht gehen). Nun, der gute Alte gibt immer noch ein wenig warm. Von ungefähr schaute ich drauf und sagte, eben wie man so sagt: «Den sollte ich auch wieder einmal putzen», erwartete natürlich eine beruhigende Antwort, so ungefähr: «Das hat ja Zeit .. im Dienst kommt's nicht so drauf an .. usw.» Statt dessen erwiderte der Herr Korporal: «Ja, es wäre schon gut, wenn Sie den Teppich einmal saugen würden, wenn man sich die Füße so schön sauber gewaschen hat.» Worauf ich mich quasi entschuldigte für meine körperliche Hinfälligkeit, die mir nicht erlaubt, den schweren Staubsauger in die untern Räume zu schleppen. Er fragte noch, ob ich denn kein Mädchen hätte oder etwa eine Tochter, die das tun könnte.

